



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 5. St. Louis, Mo., Mai 1906. Nummer 6.

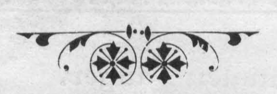
Schön ist die Welt!

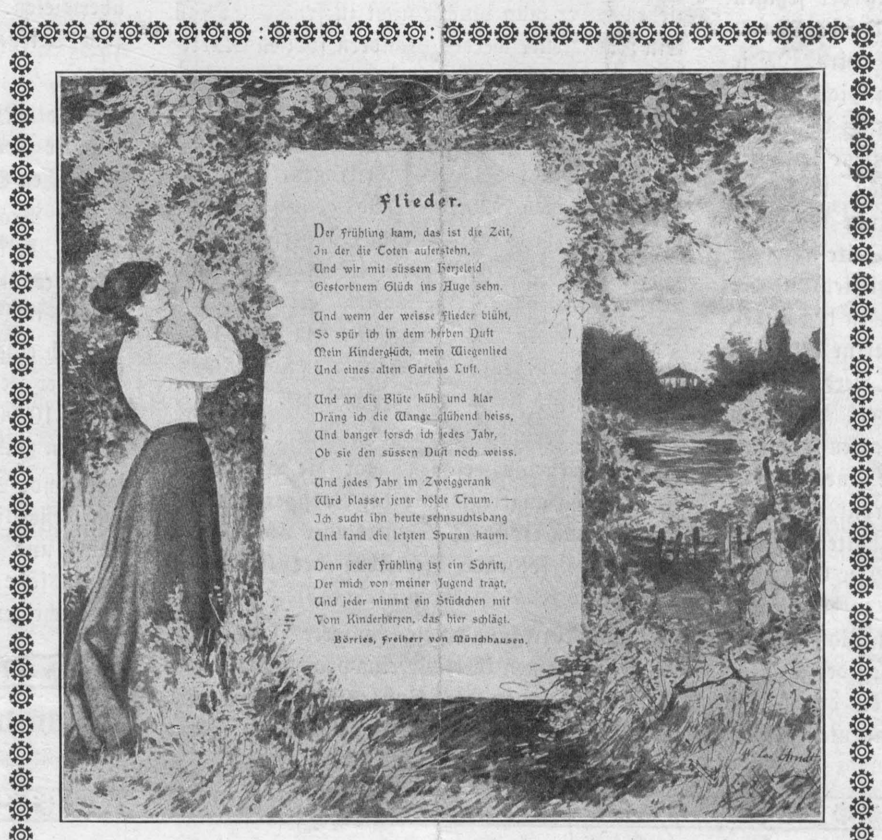
Ein Gedicht zum Mai.

Von Arthur v. Wallpach.



Schön ist die Welt!
Blüthenfülle auf thauigen Zweigen,
Leuchtender Maien-Sonnenschein!
Weiche, schimmernde Wolken neigen
Ueber den k n o s p e n d e n Buchenhain.
Und ich hör' eine Drossel schlagen
Also schmelzenden Liebesgruß,
Daß ich froh wie in Jugendtagen
Tief aus der Seele jauchzen muß:
Schön ist die Welt!





Flieder.

Der Frühling kam, das ist die Zeit,
In der die Toten auferstehn,
Und wir mit süssem Herzeleid
Gestorbnem Glück ins Auge sehn.

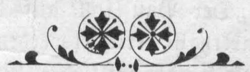
Und wenn der weisse Flieder blüht,
So spür ich in dem herben Duft
Mein Kinderglück, mein Wiegenlied
Und eines alten Gartens Luft.

Und an die Blüte kühl und klar
Dräng ich die Wange glühend heiss,
Und banger forsch ich jedes Jahr,
Ob sie den süssen Duft noch weiss.

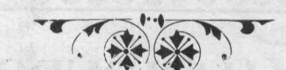
Und jedes Jahr im Zweiggerank
Wird blasser jener holde Traum. —
Ich sucht ihn heute sehnsuchtsbang
Und fand die letzten Spuren kaum.

Denn jeder Frühling ist ein Schritt,
Der mich von meiner Jugend trägt,
Und jeder nimmt ein Stückchen mit
Vom Kinderherzen, das hier schlägt.

Börries, Freiherr von Münchhausen.



Schön ist die Welt!
Aber drinnen in finstern Kasernen
Drängt sich die Mühe, kauert die Noth,
Hört aus unerreichbaren Fernen
Nur verschollen des Frühlings Gebot.
Wo die Spindeln sausen und schwirren
Stickiger Oeldampf schwängert die Luft,
Wo die Hämmer stampfen und klirren
Ist es umsonst, daß die Freude ruft:
Schön ist die Welt!



Schön ist die Welt!
Ihr, die des Lebens Früchte gebrochen,
Habt ihr den Muth, daß ihr es verwehrt,
Wenn nach düsteren Werktagswochen
Auch die Armuth Freude begehrt?
Wenn, die für euch schaffen und ringen,
Die für euch rüsten des Lebens Gelag,
E i n m a l mit durstenden Augen verschlingen
E i n e n hellsonnigen Frühlingstag?
Schön ist die Welt!

Schön ist die Welt!
Brüder, ich sehe den Tag bereiten,
Da in maiengeschmückter Schaar
Glückliche, bessere Menschen schreiten
Zu der Schönheit holdem Altar.
Da nicht mehr aus dunkelndem Liede
Heimlichen Hasses Funke springt
Und ein seliger Arbeitsfriede
Ueber die ganze Erde singt:
Schön ist die Welt!

Die Hallenfrage für unser Bundes-Sängerfest gelöst.

Das 32. Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes wird im Juni 1907 in Indianapolis abgehalten werden. Die bangen Zweifel sind verscheucht — die Sängerfesthalle ist gesichert und zwar in einer die kühnsten Erwartungen übersteigenden Weise. Kein roh gezimmertes temporäres Gebäude in einem entlegenen Stadttheil mit Eisenbahnschuppen oder baufälligen Barracken als Umgebung, sondern ein stolzer architektonisch schöner Bau im Centrum der Stadt wird den Sängern zu Gebote stehen. In der letzten Sitzung der Festbehörde erschien auch Mayor Bookwalter und gab über den Plan des Baues einer neuen Stadthalle und eines auch für Sängerfestzwecke geeigneten Auditoriums die folgende Erklärung ab:

„Der Bau soll auf dem Platz der jetzigen Markthalle errichtet werden, ohne daß der Markt selbst verdrängt oder eingeengt wird. Die Stadthalle wird in den Theil, den die Tomlinson-Halle einnimmt, mit Eingang an der Delawarestraße zu liegen kommen und zwar wird die eigentliche Tomlinson-Halle nicht verändert werden. Am extremen östlichen Ende des Bauplatzes auf der Alabamastraßen-Seite wird ein Pendant zur Tomlinson Halle errichtet und der Theil des Gebäudes, welcher zwischen den beiden Eckgebäuden liegt, wird der Architektur derselben in geschmackvoller Weise angepaßt werden. Das ganze Gebäude wird drei Stockwerk hoch sein und Balkon und Gallerie in dem alten Tomlinson Gebäude werden als städtische Bureaus eingerichtet. Der Mittelbau mit Front nach dem Courthouse würde eine Halle enthalten, welche Platz für 6000 Personen bietet. Der Eckflügel, der zur Alabama Straße reicht, enthält einen Saal, der 5000 Personen bequem Platz gewähren wird. Während der Fußboden des Saales im Mittelbau flach sein wird, soll der Boden im Ostflügel schräg und mit permanenten Sitzen ausgestattet sein, um zu Konzerten gebraucht werden zu können. Diese beiden Hallen sind durch eine Schiebewand getrennt, welche durch Maschinerie in die Höhe gerollt werden kann, wodurch dann eine Halle, welche 12,000 Personen Platz gewährt, geschaffen werden kann. Also eine ideale Sängerfesthalle. An der Westseite des Ostflügels ist eine transportable Bühne eingerichtet, welche, ebenso wie die Schiebewand entfernt werden kann. Der Haupteingang zu dem großen Saal würde dem Courthouse gerade gegenüber liegen. An der Alabamaßraßen-Seite ist ebenfalls ein Portal vorgesehen und Noth-Ausgänge können in so ausgiebiger Anzahl angebracht werden, daß die Halle in 10 Minuten entleert werden kann. Ein großer und tiefer Keller soll sich unter dem ganzen Gebäude hinziehen, aber man jauchze nicht zu früh. Es soll kein Rathskeller werden, sondern speziell Marktzwecken dienen. Die Kosten des kompletten Baues werden nach Schätzung der Architekten etwa $400,000 betragen. Zu dieser Summe wird die Stadt $350,000 beitragen. Die anderen nöthigen $50,000 sollen durch die kommerziellen Körperschaften, die Sängerfestbehörde und das lokalpatriotische Publikum aufgebracht werden. Mayor Bookwalter erklärte zum Schluß, daß der Bau bis zum ersten Juni 1907 fertig sein würde. Dem Sängerfest soll es vorbehalten sein, den Bau einzuweihen".

Da die verzwickte Hallenbaufrage damit unzweifelhaft gelöst erschien, war die Stimmung eine freudig angeregte, als der Vorsitzer die reguläre Sitzung eröffnete. Festsekretär Josef Keller verlas das folgende Schreiben der Chicagoer Sänger:

„Auf Anregung vieler unserer Delegaten, welche im Namen ihrer Vereine protestirten gegen das Mitschleppen des Bundesliederbuches zum 32. Bundes-Sängerfest in Indianapolis, indem ein kleiner Theil der auf diesem Sängerfeste zu singenden Lieder in einem dünnen, leicht zu handhabenden Hefte gebunden, dagegen der größere Theil in unserem schweren und nicht leicht zu handhabenden Bundesliederbuche verzeichnet ist, die Sänger also bei jeder Probe und jedem Konzert in Indianapolis gezwungen wären, zwei Bücher mitzunehmen, wurde einstimmig in unserer letzten Delegaten-Versammlung beschlossen, die Festbehörde von Indianapolis freundlichst zu ersuchen, denselben Weg einzuschlagen, wie s. Z. die Festbehörde in St. Louis, und sämmtliche auf dem zweiunddreißigsten Bundes-Sängerfest in Indianapolis zu singenden Festlieder, allen an diesem Sängerfest theilnehmenden Sängern, bezw. Vereinen in einem Hefte gebunden gratis zu liefern, um das Mitschleppen des schweren Bundesliederbuches und das Handhaben zweier Liederbücher auf diesem Sängerfeste zu vermeiden. Wir ersuchen Sie nun, diesen Beschluß in Ihrer nächsten Sängerfestbehörde-Sitzung zu verlesen und zur Verhandlung kommen zu lassen."

Die Angelegenheit wurde dem Musik-Comite überwiesen. Der Brief hat Herrn Justus Emme zum Verfasser.

* * *

Die Mitglieder des Hallen- und Finanz-Comite versammelten sich am 21. April im Deutschen Hause zu wichtiger Berathung.

Die Proposition des Bürgermeisters Bookwalter betreffs des Umbaues des Tomlinson-Marktes in eine Stadthalle und Auditorium, wurde in Erwägung gezogen.

Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, der Festbehörde zu empfehlen, die Summe von $10,000 als Beitrag der Sängerfestbehörde für den Hallenbau zu bewilligen.

Mayor Bookwalter, der sich später einfand, war ersichtlich durch den Beschluß angenehm berührt und erklärte, daß er keine Schwierigkeit voraussähe in Durchführung des für die Stadt so wichtigen Projektes.

Abonnirt auf das Deutsche Lied.

Konzert des Musik-Vereins von Indianapolis, Ind.

Das letzte Konzert des „Deutschen Club und Musik-Vereins" gestaltete sich zu einem so durchschlagenden Erfolg, daß alle Mitwirkenden und in erster Linie Dirigent Ernestinoff mit gerechtem Stolz darauf zurückblicken können.

Es war kein zu unterschätzendes Wagestück diese Wiedergabe von Gounods „Faust" ohne Kostümirung und Szenerie. Alle Bühneneffekte fehlten und das ganze Interesse der Zuhörer mußte sich auf die musikalischen Leistungen concentriren. Wären die Letzteren nicht in jeder Weise vorzüglich gewesen, so mußte das Konzert ermüden. Aber alle Mitwirkenden halfen die schwierige Aufgabe mit Aufbietung ihres besten Könnens zu lösen.

Der große Konzertsaal war bis zum letzten Platze besetzt, als das Orchester die einleitenden Melodien spielte und damit das Konzert eröffnete. Herr Ernestinoff, der, obwohl leidend, mit Aufbietung beneidenswerther Willenskraft den Dirigentenstab führte, feierte gleich mit der Chorleistung „Kirmes", 2. Akt „Faust" von Gounod, wohlverdienten Triumph. Das Chaos des Markt-Trubels, aus welchem die Einsätze der Chöre so herrlich herausklangen gelangte in genußreicher Weise zu Gehör und entfesselte alsbald begeisterten Beifall der Hörer.

Auch die Soli der Herren Martens und Parks, Ersterer sang den Valentin, letzterer den Mephistopheles, sprachen günstig an.

Aber eine vollendet schöne Leistung war das Schwertlied von Herrn Martens als Valentin und dem Männerchor gesungen.

Die wuchtigen Akkorde erklangen wie aus einem Guß und selten hörten wir eine so durchweg gute Chorleistung.

Auch der „Walzer" vom gemischten Chor war lobenswerth gesungen, doch wurde seine Wirkung durch die vorhergehende großartige Leistung etwas abgeschwächt.

In dem Blumenlied der Siebel errang Frl. Auguste Rentsch wohlverdienten Applaus. Auch Herr Harrold als „Faust" verdiente vollauf den ihm gewordenen Beifall.

Die Glanzleistung des Abends aber gab Frau Helen Herbert Thorner mit der Schmuck-Arie. Ihr auch in den höchsten Lagen klangreines und



Alexander Ernestinoff, Dirigent.

wunderbar anmuthiges Organ kam mit einschmeichelndem Schmelz zum Ausklang. Sie beherrscht ihre Stimmmittel, dank gründlicher Schulung vollkommen und wußte dem Vortrag eine seelische Innigkeit zu geben, welche die Zuhörer hinriß und all dies ohne szenische Zuthat und den Zauber stimmungsvoller Bühneneffekte.

Der Beifall des Publikums war nahezu frenetisch, er drückte den begeisterten Dank der Hörer für die vollendete Leistung aus.

Auch das Quartett Margarethe, Martha, Faust, Mephistopheles war eine vorzügliche Leistung.

Außer dem Schwerter-Choral verdiente der Soldaten-Chor des Männerchor hohe Belobung. Der Chor gelangte vortrefflich zum Vortrag, war voll Temperament und eindrucksvoll. Die Kirchen-Szene und der Tod Valentins gingen gleichfalls gut.

Das Intermezzo und Duett des fünften Aktes zwischen Faust und Margarethe fand gleichfalls wohlverdienten Beif·ll und als nach dem Terzett (Margarethe, Faust und Mephistopheles), der gemischte Chor mit der tadellosen Wiedergabe der Apotheose das Konzert schloß, da gab es nur bewundernde Stimmen des Lobes, für den Dirigenten Ernestinoff und seine Sänger und Musiker für die so herrliche Darbietung.

Die Soli waren wie folgt vertheilt:

Faust, Herr Orville Harrold; Mephistopheles, Herr Carl Percy Parks; Valentin, Herr Christian Friedrich Martens; Brander, Herr Leo M. Rappaport; Margarethe, Frau Helen Herbert Thorner; Siebel, Frl. Aug. Rentsch; Martha, Frl. Jessie D. Lewis.

Professor S. Schlesinger gestorben.

Die Kunde von der Abberufung des in Sängerkreisen wohl bekannten Dirigenten des Gesangvereins „Frohsinn" in Mobile, Ala., des talentvollen Komponisten, Herrn Professor S. Schlesinger, hat allenthalben großes Bedauern erregt, da in seinem Heimgang neben seiner geehrten Familie, seinen zahlreichen Freunden, auch die musikalische Welt einen ihrer tüchtigsten, seelenvollsten Jünger verliert.

Er war in Laupheim, Württemberg, geboren, machte seine musikalischen Studien in seinem Heimathlande, alsdann in München und späterhin in Paris und widmete sich denselben mit Leib und Seele.

Als er nach Amerika kam, hatte er schon das zwanzigste Jahr erreicht, lebte eine Zeit lang in New York, alsdann im Süden und seit mehr als vierzig Jahren in Mobile, woselbst er zeitweise Organist in der Kathedrale, in der Christus-Kirche und lange Jahre in dem jüdischen Tempel war. Unter seinen vielfältigen Tondichtungen befindet sich das Lied: „Der Tod", Worte von Lessing, eine kleine Oper: „Der Schulmeister", hauptsächlich aber seine Hymnen für den jüdischen Gottesdienst, die er in zwei Bänden veröffentlichte und in jedem jüdischen Gotteshaus, das einen Vorsänger und Chor besitzt, gesungen werden. In Mobile hat er viele sehr excellente Sänger und Sängerinnen herangebildet und mit denselben größere Tonwerke wie z. B. „Martha", „Czar und Zimmermann", Theile aus den Opern: „Alessandro Stradella", „Die Belagerung von Corinth" und gar viele andere mehr, aufgeführt und hat stets, da er eine ausgezeichnete Baritonstimme besaß, eine der Hauptpartien darin übernommen. Er machte unter Begleitung seines Vereins „Frohsinn" mehrere der Sängerfeste des Nordamerikanischen Sängerbundes mit. All sein Wirken galt der edlen Musika und sein Trachten, dieselbe in Ehren zu halten und seinen Freunden Freude zu bereiten und die Kunst zu heben und zu verbreiten.

Am ersten März d. J. hatte er das einundsiebenzigste Lebensjahr erreicht, der zwölfte April sah ihn aus dem Leben scheiden, seiner wirksamen Laufbahn entrissen.



Goldene Jubelfeier des „Druiden Sängerchors".

Cincinnati, O., 30. April 1906.

Es ist merkwürdig, daß es in unserer Stadt noch kein Gesangverein auf eine Lebensdauer von 50 Jahren gebracht hat, obgleich wir hier deutsche Kirchengemeinden und Logen haben, die auf ein bedeutend höheres Alter zurückblicken können. Aber ungeachtet der allgemeinen Kurzlebigkeit unserer Gesangvereine ist es doch einem bescheert, das goldene Jubiläum feiern zu dürfen. Dieser Nestor ist der „Druiden Sänger-Chor", der alle Stürme und sonstige Fährnisse glücklich überwunden hat und nun mit vollen Segeln auf das seltene goldene Fest zusteuert. Als Festtage sind der 10. und 11. Juni angesetzt. Der 10. Juni, ein Sonntag, ist der Hauptfesttag und an diesem Tage werden sich die Jubiläumssänger mit vielen befreundeten Vereinen, und sicherlich auch unter großer Betheiligung des allgemeinen Publikum im Zoologischen Garten einfinden, um durch ein echtes deutsches Volksfest das Jubiläum zu begehen.

In Verbindung mit den Vorbereitungen fanden im Lokale des Präsidenten, Hrn. Chas. Maier, verschiedene Comite-Sitzungen statt. Bemerkenswerth war die Versammlung des Einladungs-Comites, dessen Vorsitzer Herr Caspar Hebestreit ist. Herr Henry Albertz dient allen Ausschüssen als pflichteifriger Sekretär. Das Einladungs Comite hat sich vorzugsweise die Aufgabe gestellt, die noch im Staate befindlichen Druidenhaine zu einer Reunion zusammenzuführen. Der „Druiden Sängerchor" ist, wie sein Name schon andeutet, selbst aus diesem Orden hervorgegangen, aber kein Hain dieses Ordens besteht mehr in Cincinnati. Solche geben es jedoch noch in Columbus, Dayton und in anderen Städten und mit all diesen Körperschaften sind Unterhandlungen angeknüpft. Das Comite hat verschiedene recht ermuthigende Zuschriften erhalten und die Reunion der Druiden dürfte eine der interessantesten Nummern des Programms werden.

Das allgemeine Fest-Comite hielt unter Vorsitz des Herrn Charles Maier ebenfalls eine Sitzung ab, nahm die Berichte der Unterausschüsse entgegen und hieß dieselben in allen Theilen gut Aus diesen Berichten geht hervor, daß das goldene Jubiläum sich ohne Zweifel zu einem herrlichen Feste gestalten wird. Mit demselben wird auch die Weihe der neuen, von den Damen gestifteten Fahne verbunden sein. Die auswärtigen Besucher werden natürlich vom Bahnhof abgeholt und nach einer central gelegenen Halle geführt, wo sie sich an Speise und Trank erfrischen können.

Das Programm für den zweiten Festtag ist noch nicht definitiv festgestellt. Ein solenner Sängerkommers wird aber die Glanznummer des zweiten Tages sein. Die einzelnen Comite-Mitglieder arbeiten nicht nur emsig wie die Bienen, sondern es herrscht unter ihnen auch das beste Einvernehmen, und unter diesen Umständen kann ja der Erfolg nicht ausbleiben, den die wackern Sänger auch vollauf verdient haben. Große Freude erregte die Mittheilung, daß die Vereinigten Sänger sich in corpore betheiligen und eine Programm-Nummer übernehmen werden. Auch der Nordamerikanische Sängerbund interessirt sich für das goldene Jubiläum des Vereins, der ja mit zu den ältesten des ganzen Bundes zählt. Ohne Zweifel werden Vertreter des Bundes zum Feste hierherkommen, zumal Vizepräsident Charles Schmidt, der sonst immer bei solchen Gelegenheiten die Honneurs macht, nicht in der Stadt weilt.



Nord St. Louis Bundeschor

Nachfeier zum goldenen Jubelfeste.

Das goldene Jubiläum des „Nord St. Louis Bundeschors", dessen glänzende Begehung vor zwei Monaten noch frisch in der Erinnerung aller Theilnehmer lebt, fand am 3. Mai eine würdige Nachfeier in Gestalt eines solenuen Banketts, das der Verein im festgeschmückten Saale der Sozialen Turnhalle, Ecke Monroe und 13. Straße, gab.

Eröffnet wurde das Bankett durch eine herzliche Willkommsansprache des Festpräsidenten, Herrn C. F. Meyer, der in schwungvollen Worten die Gäste begrüßte und ihnen dankte für ihr zahlreiches Erscheinen.

Nachdem Präsident J. R. Payken mit passenden Worten die Bedeutung des Festes gebührend hervorgehoben, stellte Tafelmeister Fr. Kayser, unter laut hallendem Beifall den Vertreter des deutschen Reiches, Herrn Konsul Dr. Rieloff, vor. Herr Dr. Rieloff hob die Verdienste des „Nord St. Louis Bundeschors" um die Erhaltung und Förderung des Deutschthums hervor und betonte in warmen Worten das rege Interesse, das Seine Majestät der deutsche Kaiser an solchen Bestrebungen nimmt. Diesem Interesse habe der erlauchte Herrscher des deutschen Reiches durch die Verleihung einer goldenen Erinnerungs-Medaille sichtbaren Ausdruck verliehen, und ihn, den Vertreter von Kaiser und Reich, erfülle es mit Freude und Stolz, daß es ihm vergönnt sei, dieses Zeichen kaiserlicher Anerkennung bei dieser Gelegenheit persönlich überreichen zu dürfen. Mit diesen Worten übergab Dr. Rieloff die kostbare Medaille dem Präsidenten. Sodann brachte er ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, und nachdem darin Alle eingestimmt, sang die Versammlung stehend die deutsche Nationalhymne. Unmittelbar darauf wurde per Kabel eine Dank- und Ergebenheits-Adresse an Kaiser Wilhelm abgesandt.

Die Festrede, ein begeisterungsdurchglühter Hymnus auf die Weltmission des deutschen Liedes, wurde von Dr. Pedro Ilgen gehalten. Zum Motto hatte der Redner sich den alten Spruch gewählt:

„Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten guten Klang."

Der nächste Redner, Herr Dr. Max Hempel, brachte einen Trinkspruch aus auf „Das deutsche Vaterland".

Dr. Rieloff,
Deutscher Konsul.

Auf den Schlußsatz Dr. Hempels, die Pflicht der Loyalität gegen unser Adoptiv-Vaterland betonend, baute Richter Leo Rassieur eine herrliche Rede auf, der er den Text „Die Vereinigten Staaten von Amerika" zu Grunde gelegt hatte.

Nachdem Herr Rassieur geendet, brachte Herr Fred. Kayser einen dreimaligen Hoch auf Präsident Roosevelt aus.

Nun folgten kurze Ansprachen. Frau Scharlott hielt eine wunderhübsche kleine Rede im Namen des Damenzirkels zu Lob und Preis des deutschen Liedes, deutschen Geistes und deutschen Wortes; Herr Adam Linck, Sekretär des Nordamerikanischen Sängerbundes, entbot dessen und des Präsidenten, J. Hanno Deiler, herzliche Grüße, und Herr Oscar Horn, Präsident des Harugari Sängerbundes, hielt eine von Begeisterung getragene Ansprache über die „Stadt St. Louis" mit besonderer Betonung des Antheil, den das hiesige Deutschthum an der Entwickelung der Metropole gehabt.

Ein Toast auf die Damen, ausgebracht von dem redegewandten Tafelmeister, Herrn Kayser, schloß den rednerischen Theil.

Hierauf folgte die Vorstellung des Ehrenpräsidenten und einzig überlebenden Gründers des Vereins, Herrn John H. Knepper und die Ueberreichung der Diplome an die Ehrenmitglieder.

Der musikalische Theil des Festprogramms, der von Dirigent Hugo Anschütz trefflich geleitet wurde, enthielt folgende Nummern: Sopran-Soli von Frau C. Straßberger, am Klavier Herr Hugo Anschütz; Piano-Vortrag von Frl. Irene Reese; Sopran-Soli von Frl. Alma Dreifus und Chorgesang, „Das treue deutsche Herz", gesungen vom Nord St. Louis Bundeschor, unter Leitung von Herrn Hugo Anschütz.

Der Fest-Ausschuß setzte sich wie folgt zusammen: C. H. Meyer, Vorsitzer; John R. Payken, Präsident; Fred Segelke, Schatzmeister; Adolph Roeper, Sekretär; Adam Fischer, Georg Scharlott, J. H. Knepper, Sr., Louis Kolbe, Chas. Niedringhaus, Wm. Schaefer, Fred. Lange, Henry Kahrs, Dr. Hubert Kissel, Abr. Bretscher, Eduard Hoppe, Peter Lucks, Hermann Diem, Fred. Kayser, Wm. Fißler, Caspar Beck, Frau Georg Scharlott, Frau Fred. Segelke, Frau Charles Barby, Frau Ernst Fischer.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

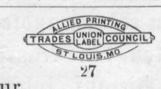
Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

Geschäftsleiter { Chas Leibnitz, Präsident. Adam Linck, Sekretär.

Redaktion: No. 927a Hickory Street, St. Louis, Mo. Hans Hackel, Redakteur.



Geschäfts-Office: No. 1052 Park Avenue, St. Louis, Mo.

Ein Vademecum für die Herren Vereins-Sekretäre.

Wir armen Schriftleiter von Vereinsblättern sind wahrlich nicht auf den sprichwörtlichen Rosen gebettet, und wenn uns dieses Glück einmal zu Theil werden sollte, dann werden uns sicherlich die Dornen der Rosen ganz eklich stechen.

Daran sind zum großen Theile die Herren Vereins-Sekretäre schuld; dieselben Herren, welche sich für den Verein bis zum letzten Tropfen aufopfern, sie machen uns das Leben sauer. Ich freue mich immer, wenn die Post des Morgens viele Einsendungen bringt, denn dadurch zeigt sich das Interesse, welches die Herren Vereins-Sekretäre an ihrem Vereine und an der Zeitung nehmen. Aber gerade weil ich dieses Entgegenkommen anerkenne, möchte ich die Herren bitten, mir in Zukunft die Arbeit zu erleichtern und jede Verzögerung zu vermeiden, indem sie die nachstehenden Regeln beherzigen:

1. Man adressire richtig und schreibe in der Zuversicht, daß alle Einsendungen willkommen sind.

2. Man beschreibe immer nur eine Seite eines Briefbogens. Papier ist billig.

3. Man benütze Schreibpapier zum Schreiben. In Packpapier wickle man marinirte Häringe ein; die können darin nicht schwimmen, während die Tinte dies mit konstanter Bosheit thut.

4. Man schreibe kurz und sachlich und vermeide alles Ueberflüssige. Jeder Kenner von deutschem Vereinsleben weiß, daß immer der Morgen schon graute, ehe die letzten Gäste den Heimweg antraten; daß immer diverse Hochs ausgebracht wurden; daß immer eine gemüthliche Nachsitzung folgte; daß immer der Herbergsvater einen hochfeinen Lunch serviren ließ; daß immer von den Geburtstagskindern ein Faß Bier aufgelegt wurde; daß ihnen immer die Sänger begeistert dafür dankten; daß immer der Vorsitzende mit größtem Schneid den Vorsitz führte u. s. w. ad infinitum.

5. Man verlange nie etwas Unmögliches oder Unbilliges und annoncire auch ab und zu mal die Festlichkeiten, für welche die Zeitung Propaganda machen und über welche sie berichten soll.

6. Man befehle nicht, sondern bitte recht höflich und sittsam. Das macht im Prinzipe zumeist nur wenig Unterschied, aber es sieht doch besser aus.

7. Man schreibe keine sieben Seiten langen Briefe über einen noch unberichtigten Druckfehler, durch den ein Name entstellt wurde.

8. Man verleumde seine Mitmenschen nicht, nach dem alten Sprichwort vom „Schießgewehr, das geladen sein kann" oder auch von dem bekannten „Thier, das ebenfalls den Schmerz fühlt."

9. Man frankire alle Briefe. Strafporto bereichert die Post ganz unnöthig und ist uns sehr „peinlich".

10. Bis 700 folgen bei nächster Gelegenheit.

Geben und Geben ist zweierlei. Wenn einer unserer Gesangvereine $100 für einen guten Zweck stiftet, so ist das mehr als tausendmal so viel, wie wenn Rockefeller $100,000 giebt.

* * *

Die Sängerfest-Behörde in Indianapolis hat jetzt, um mit unserem Präsidenten zu sprechen, „angespannt". Glückliche Fahrt!

Das Videant consules" braucht man unseren Indianapolisern nicht zuzurufen, das haben sie beim letzten Turnfest bewiesen.

* * *

Wenn so'n paar „Nigger" verbrannt werden, so ist das „entschuldbar"; wenn aber 'n deutscher Verein den „Sabbath entweiht" mit einer gemüthlichen Festlichkeit, dann — "Damn the Dutch!"

* * *

In Buffalo wollen die deutschen Vereine sich zu einer Zentralorganisation zusammenschließen, um gemeinsam Nativisten und anderem Heuchlerpack auf's Dach zu steigen. „Hau ihm Lucas!"

* * *

Die Turnertagsatzung von St. Louis wurde mit Lieder-Vorträgen einer Gesang-Sektion eröffnet. So ist's recht. Sänger und Turner müssen zusammenhalten.

* * *

Freund Niederegger aus Chicago tritt demnächst eine kleine Reise nach der alten Heimat an, die er 25 Jahre nicht gesehen. Wird der staunen!

* * *

Das "Taceat mulier" wollen „Kicker" (die giebt's ja überall) dem Nationalbund als Motto aufdrängen. Wenn nu' die Frauen aber gescheidter sind?

* * *

Der „Liederkranz-Club" von St. Louis hat, indem er Herrn Adolphus Busch für seine hochherzige Gabe an die Nothleidenden von San Francisco im Liede dankte, sich selbst geehrt und Herrn Busch eine wohlverdiente Freude gemacht.

* * *

Pünktlichkeit ist nicht nur die Höflichkeit der Könige, sondern sollte auch die der Dirigenten und Sänger sein.

* * *

Wenn einer den deutschen Vereinen das Recht abspricht, in der Politik mitzureden, so ist er entweder ein Quatschkopf oder ein „entfamter Jesuwiter." Jedenfalls: „'Raus mit ihm!"

* * *

Anglo-Amerikaner als Solisten in deutschen Liedern sind gewöhnlich „ferchterlich." Aussprache und Gefühl — „giebt's ja nich'!"

* * *

Wilhelm Lange's Artikel: „Ostermorgen" hat uns die allerschmeichelhaftesten Lobsprüche eingebracht. Natürlich an die falsche Adresse gerichtet.

Moderne Gedanken.

Auch in Vereins-Angelegenheiten giebt es keine unberechtigten Dinge, sondern nur unberechtigte Meinungen.

* * *

Am aufrichtigsten zeigt uns unsere Mängel der Neid. Neidlosigkeit ist Vollkommenheit.

* * *

Die Menschheit muß das Fluchen verlernen, aber auch das Beten und muß dafür denken lernen.

* * *

Allerdings kommt man weiter in der Welt ohne Bescheidenheit, aber niemals zu den großen herrlichen Dingen, zu denen die Bescheidenheit führt.

* * *

Den Schluß der Erziehung erhält ein Jeder durch seine Kinder. Dies macht die Ehe so wichtig für den Einzelnen, wie für den Fortschritt der Gesammtheit. Verknöcherte Junggesellen und verspätete Mädchen werden Dies nie begreifen lernen.

J. A. V. S.

Etwas vom Waldmeister und Maitrank.

Plauderei von Johannes Trojan.



Vieles Liebliche aus dem Pflanzenreich bringt der Frühling, Veilchen, Anemonen und Schlüsselblumen und auch den Waldmeister, den die Botaniker Asperula odorata nennen.

Was für ein zierliches Kräutlein an Blättern sowie auch an Blüthen,
Augenerfreuend, zum Strauß ist es, zum Kranze gemacht,
Schade erscheint es, im Wein zu ertränken es, aber den Frühling
Einzuschlürfen, fürwahr, ist das der einzige Weg.

Nun, das Kräutlin wird nicht in blühendem Zustand, sondern ehe es seine hübschen, porzellan-weißen Blüthensternchen entfaltet hat, in den Wein geworfen, und das mildert die Sache erheblich. Ich könnte mich nicht leicht zu einer Marschall Niel-Bowle entschließen, weil es mir widerstrebt, so wunderschöne Blumen, wie das Rezept es verlangt, zuerst mit Cognac zu übergießen, und dann in Wein zu thun.

Daß eine richtig zubereitete Maibowle etwas Gutes ist, wird wohl nur ein ganz verbissener Antialkoholiker bestreiten. Schon der Psalmist läßt ja den Wein des Menschen Herz erfreuen, bei den Maibowlen aber kommt etwas hinzu, das diese Freude noch zu vermehren geeignet ist.

Ein Kräutlein wächst in Waldesgründen,
Das weiß den Mai laut zu verkünden,
Die Alten haben das wohl erkannt:
Herzfreude war es einst genannt.

Herzfreude ist ein alter Name des Waldmeisters. So nennt Hieronymus Bock, der ein Arzt war, das Pflänzchen in seinem Kräuterbuch von 1539 und bemerkt dazu, daß es im Mai „in Wein gelegt und darüber getrunken" das Herz erfreut und der versehrten Leber wieder aufhilft. Drum heißt es auch sonst noch Leberkraut oder Steinleberkraut. Also ist Maitrank ursprünglich eine Medizin, und neuerdings wieder ist der Waldmeister von dem 1897 verstorbenen Wasser-Doktor Pfarrer Kneipp und den Anhängern des Naturheilverfahrens in Gestalt einer konzentrirten Maibowle zur Reinigung des Blutes und als Mittel gegen Leberleiden angewendet worden. Mehr braucht man doch nicht Beweise, daß Maiwein gesund ist. Eine angenehme Medizin fürwahr ist er wegen des köstlichen Aromas, das der Waldmeister besitzt. Bekanntlich ist derselbe Stoff, der ihn so aromatisch macht, das Cumarin, noch einigen anderen Pflanzen eigen, so dem Honigklee oder Melilot, der Tonkabohne, der Rinde des Weichsel-Kirschbaumes (Prunus Mahaleb) und dem Ruchgras, das dem Heu seinen eigenthümlichen Wohlgeruch verleiht. Der in Guayana wachsende Baum, von dem die Tonka-Bohnen kommen, heißt bei den Eingeborenen dort Cumaron, davon hat das Cumaron seinen Namen. Mit dem Ruchgras hat der Waldmeister es gemeinsam, daß sein voller Duft sich erst beim Verwelken entwickelt. Dieser Duft ist dann sehr haltbar, ein Pflänzchen Waldmeister in ein Taschentuch gelegt, erhält ihn in diesem Jahre hindurch.

Asperula heißt auf deutsch Rauhlein oder Rauhchen aus dem Grunde, weil einige Arten dieses Geschlechts rauhe Blätter haben. Auf den botanischen Namen des Krautes habe ich einmal ein kleines Gedicht gemacht, da so lautet:

Es steht ein Kraut im Walde da
Von zierlichem, zartem Bau,
Das wird genannt Asperula,
Und asper bedeutet rauh.

Dies Rauhlein oder Rauhtendelein,
So mag man es nennen auch,
Das wirft man in goldenen Moselwein
So will's ein alter Brauch.

Von solchem Weine trinkt man dann,
Er mundet nämlich sehr,
So viel als man vertragen kann,
Vielleicht ein wenig mehr.

Wie wohl wird dem zu Muthe da,
Dem solchen Trank man reicht!
Hinweghilft über aspera
Asperula schnell und leicht.

Der Waldmeister ist zum Glück weit verbreitet. Er kommt vor in Nord-, Mittel- und Osteuropa, in Italien und Sicilien, im Kaukasus, in Nordpersien und in Nordafrika. Der neuen Welt fehlt er und muß importirt werden. Ich habe daher, als ich im Sommer 1900 nach Canada reiste, Waldmeistersamen mitgenommen und ihn an geeigneten Stellen am Ontariosee ausgesät. Mein großer Wunsch ist nun, noch einmal dorthin zu reisen, um nachzusehen, was daraus geworden ist. Genug Moselwein nähme ich dann natürlich aus der alten Welt mit.

Bei uns ist Waldmeister im Laubwald überall reichlich zu finden. Ich habe mitten im Winter unter dem Schnee Waldmeister hervorgeholt, der den schönsten Wohlgeruch spendete. Freilich darf man solch' Wintermaienkraut, ebenso wie das getrocknete, wenn man zu Sylvester eine Maienbowle ansetzen will, nur sehr kurze Zeit im Wein lassen.

Unser großer Bismarck wollte zuerst nur französischen Rothwein gelten lassen. Dann fand er am Moselwein Gefallen, aber auch dann noch hielt er den Maitrank für keine ernsthafte Sache. An einem schönen Tage im Frühjahr aber, so erzählte mir der verstorbene Ober-Förster Lange, machte der Altreichskanzler mit einer Gesellschaft einen Spaziergang in den Sachsenwald, und ein paar Damen, die dabei waren, sammelten Waldmeister, der dort unter den Buchen in Menge zu finden ist. Als man zurückgekehrt war, wurde dann eine Maibowle bereitet, und nach längerem Zureden entschloß sich Bismarck zu kosten. Er kostete, kostete wieder, nahm dann einen längeren Zug und erklärte den Trank für vortrefflich.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß Damen oder Herren, die nach Patschuli duften, von jeder Maibowlen-Gesellschaft grundsätzlich auszuschließen sind.

* * *

Die Bereitung einer guten Maibowle ist eine Kunst, in der besonders die Rheinlandstöchter erfahren sind. Für diejenigen aber, denen nicht beschieden ist, eine solche Meisterin zum Ansetzen der Bowle zu gewinnen, enthalten die vielen Kochbücher zahlreiche Rezepte zur Herstellung des „Gebräues". Einige solcher Rezepte wollen wir zum Schluß folgen lassen; sie sind zwar keinem Kochbuche entnommen, aber von Maiwein-Poeten der Nachwelt hinterlassen. „Je besser der Rhein- und Moselwein ist, desto schöner wird die Mischung. Man wirft das Maibouquet in die goldenen Fluthen der Bowle, die es überschwemmen; auch drei Scheiben eines hesperischen Apfels vulgo Apfelsine, oder eine kleine Pomeranze und Zucker werden hinzugetan, um das Gebräu zu vollenden. Dann bedeckt man die Bowle mit dem Deckel oder noch geheimnißvoller mit einem weißen Linnentuche und läßt sie eine viertel oder halbe Stunde, je nachdem der Wein mehr oder minder gewürzt sein soll, stehen, um sie dann den fröhlichen Genossen zum höchsten Ruhm des Monats Mai und der Tugenden der heilbringenden Kräuter zu kredenzen."

Ein anderer Kenner räth:

„Im Walde grünt ein Edelkraut,
Ich nenn' es nicht mit Namen —
Das mußt du pflücken, frisch bethaut,
Eh's Blüthen trägt und Samen.
Wie Quirle steh'n in grader Zahl
Um eck'gen Stiel die Blätter schmal,
Das mußt du streu'n und stürzen
In's Kännelein,
Den kühlen Wein
Dir wohl damit zu würzen.

Viel holde Kraft, im Müßiggang,
Ist diesem Kraut verliehen,
Doch nicht zu kurz und nicht zu lang
Darf in dem Wein es ziehen.
An einem Augenblicke hängt,
Wie man im Nest den Vogel fängt,
Des Wonnetranks Gelingen.
Wird er verpaßt,
Weh dir! du hast
Ein Lied davon zu singen".

Soll aber das so zurechtgebraute „Gemisch" auf die sich in maifröhlicher Stimmung befindliche Tisch-Gesellschaft von wohlthuender Wirkung sein, dann beherzige man auch Wolf's Rezept, das er im „Wilden Jäger" giebt:

„Willst du bereiten den Maitrank fein,
Nimm eine Flasche guten, weißen Wein,
In diese eine Handvoll Waldmeisterlein.
Auch vermehrt bedeutend seine Güte
Eine halbe Hand voll Erdbeerblüthe.
Citronenkraut, sechs Blättchen dazu,
Gibt ihm einen gar aromatischen Gout.
Es gehören ferner noch zum Ganzen
Von Gundelrebe zwei volle Pflanzen.
Drei Blätter von schwarzen Johannistrauben
Werden die Delikatesse noch höher schrauben.
Von Krauseminze fünf, sechs Blättchen,
Die du haben kannst in jedem Städtchen.
Nach vier Stunden magst du den Wein abgießen,
Ihn noch mit vier Loth Zucker versüßen
Und dann mit freudigem Herzen genießen."

Abonnirt auf „Das deutsche Lied". $1.00 per Jahr liefert jedem Saenger die Zeitung frei in's Haus.

Bezirkssängerfest in Wheeling, W. Va.

Von der Sängerfest-Behörde in Wheeling, W. Va., wurden wichtige Fortschritte in den Vorbereitungen für das große Liederfest des Central-Ohio-Sängerbezirks gemacht.

Zunächst erstattete der Musik-Ausschuß Bericht in der Orchester-Frage, die nun auch zur glücklichen Lösung gebracht wurde. Nach gründlicher Erwägung aller Nebenumstände faßte die Behörde den Beschluß, das Symphonie-Orchester von Cleveland für die drei Fest-Konzerte zu engagiren. Die Herren F. Riester und H. M. Schockey werden sich in etlichen Tagen nach Cleveland begeben, um den Kontrakt mit der Orchester-Leitung abzuschließen. Das Publikum kann sich darauf verlassen, daß ihm durch das Engagement dieses Orchesters ein hoher Kunstgenuß sicher gestellt ist. Die Sicherung eines Fest-Orchesters war in Anbetracht der damit verbundenen bedeutenden Kosten keine Kleinigkeit für die Fest-Behörde, aber letztere stellte den künstlerischen Erfolg des Festes und die Befriedigung des Publikums höher als andere Erwägungen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß dieser Entschluß die volle Würdigung der Bürgerschaft erhalten würde. Das Orchester wird in Stärke von 45 Musikern mit Johann Beck als Dirigenten nach Wheeling kommen.

Das Musik-Comite wurde beauftragt, Frl. Lucy Robinson, die Musiklehrerin der öffentlichen Schulen Wheelings, zu ersuchen, einen Kinderchor von 500 in's Leben zu rufen und dessen Vorträge patriotischer Lieder in der Matinee am zweiten Festtage persönlich zu leiten.

Fest-Behörde des Bezirks-Sängerfestes in Mount Olive, Ill.

(15. Juli 1906.)



(Unten von links nach rechts.) **1. Hy. A. Buettner,** Vorsitzer des Preß-Comites. **2. E. Haller,** Fest-Sekretär. **3. Aug. Viehweg,** Fest-Präsident. **4. Hy. Balke,** Vorsitzer des Wirthschafts-Comites. **5. Theo. Koch,** Vorsitzer des Bürger-Comites.
(Oben von rechts nach links.) **6. Plato Peine,** Vorsitzer des Dekorations-Comites. **7. Bruno Froehlich,** Vorsitzer des Eisenbahn-Comites. **8. Hy. Bahanner,** Platz-Comite. **9. Hy. Sandner,** Finanz-Comite. **10. E. Viehweg,** Ordnungs-Comite. **11. Bruno Goldacker,** Musik-Comite.

Die regelmäßige Delegaten-Sitzung des „Sänger-Bezirks St. Louis" fand am 22. April in Mount Olive, Ill., statt. Es waren 25 Vereine vertreten, und die Mount Oliver ließen sich's nicht nehmen, dieselben in liberalster Weise zu bewirthen.

Die Versammlung wurde durch Präsident F. W. Keck eröffnet. Henry Giese führte als Sekretär das Protokoll.

Präsident Keck ernannte die Delegaten: Geo. Scharlott, August Meyer, H. Heitmann, Adam Linck und Jacob Boehm als Musik-Comite für das nächste Jahr.

Das Fest-Comite von Mount Olive berichtete, daß die Vorbereitungen für das nächste Sängerfest, welches am 15. Juli stattfindet, in vollem Gange sind und das Fest einen glänzenden Erfolg verspricht.

Fest-Dirigent Lange schickte ein Schreiben über Abänderung der Lieder sowie der Massenproben. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Musik-Comite zu überlassen.

Ein Dankesschreiben vom „Nord St. Louis Bundeschor" für das Geschenk bei dessen Jubiläumsfeier und die Ueberreichung eines Souvenirs wurde entgegengenommen.

Herr Julius Bongner war als Delegat für die Sigel-Denkmal-Feier anwesend. Derselbe ersuchte den Bezirk, bei der Einweihung des Denkmals, welche in nächster Zeit im Forest-Park stattfindet, gesanglich vertreten zu sein. Die Einladung wurde einstimmig angenommen und beschlossen, das Musik-Comite zu ersuchen, die Lieder auszuwählen und einen Dirigenten zu sichern.

Herr Heumann, der Präsident der Vereinigten Sänger, lud den Bezirk zu einem Ausflug auf dem Flusse am 1. Juli ein. Die Einladung wurde angenommen.

Die Delegaten Jacob Grimm, J. Boehm, Adam Linck, August Meyer und Geo. Withum wurden als Komite ernannt, um womöglich billige Eisenbahnraten nach Mount Olive zum Sängerfest zu bekommen.

Beschlossen, die nächste Versammlung am zweiten Sonntag im August in Alton, Ills., abzuhalten.

Die für das **Bezirks-Sängerfest in Mt. Olive, Ills.,** (15. Juli 1906) ausgewählten Massenchöre sind:

1. „Weihe des Gesanges"—(No. 3) .... Mozart
2. „Der Mai ist gekommen"—(No. 44) ....Volkslied
3. „Das deutsche Lied"—(No. 39) ....Kalliwoda
4. „Pilgerchor"—(No. 72) ....Wagner
5. „Es steht eine mächtige Linde"—(No. 78) ...Pache
6. „Frühling am Rhein"—(No. 94) .... Breu

(No. 1 und 4 mit Orchester.) Sämmtliche Chöre sind im Bundes-Liederbuche enthalten. Die geehrten Dirigenten der zum Bezirk gehörenden Vereine werden höflichst ersucht, mit der Einübung obiger Lieder frühzeitig zu beginnen.

„Sänger-Bezirk Pittsburg“.

Die am 29. April vom „Sängerbezirk Pittsburg“ des Nordamerikanischen Sängerbundes veranstaltete Reunion gestaltete sich zu einem Liederfeste im Kleinen und muß in jeder Beziehung als ein glänzender Erfolg bezeichnet werden. Die Betheiligung war eine geradezu überraschende und zeigt, daß das deutsche Lied, das deutsche Wort und deutsche Gemüthlichkeit in den Schwesterstädten und Umgebung noch nicht ausgestorben ist. Die Gesangsvorträge haben auf's Neue bewiesen, daß die Begeisterung unter den Sängern immer noch die alte, ja sogar, daß dieselbe seit dem letzteu lokalen Sängerfest bedeutend zugenommen hat. Die in Schaaren heranrückenden Sänger wurden vom Präsidenten des Sängerbezirks, Herrn Schillo, in gewohnter liebenswürdiger Weise empfangen und herzlich begrüßt. Die Reunion wurde mit einer Ouvertüre von Ludwig's Orchester, Direktor Paul Ludwig, eröffnet und folgendes Programm zur Ausführung gebracht:

Druiden Sängerbund (Dirigent Dauberger): „Es steht ein Baum im Odenwald“ von C. Sahm. — Frohsinn Latrobe: „Der dumme Hans“, von C. Kuntze. — Gesangverein „Vorwärts“ (Dirigent Dauberger): „Wie könnt' ich die vergessen“, von K. Bäumke. — Duquesne Männerchor: „Jungfrisches Blut“, von C. Wenger. — Germania Liederkranz: „Am Rhein“, von Ruland Ayßlinger. — Gesangsektion Distrikt 311 D. U. B.: „Krönet den Tag“, von Ruland Ayßlinger. — Germania Sängerbund (Dirigent Rothleder): „Bettlerliebe“ von A. Granner. — Teutonio Männer-Chor (in voller Stärke erschienen): „Unter'm Lindenbaum“, von W. Sturm. — Beltzhoover Liederkranz: „Das Herz am Rhein“, von E. Schultz. — Troy Hill Liedertafel: Der Wald, von C. Häser. — Solo von Carl Zulauf: „Behüt' dich Gott“, von Neßler. — Franz Abt Liederkranz: „Ball - Freuden“. — Cäcilia Männerchor (Dirigent Vogel): „Am Ammersee“, von F. Langer. — Bloomfield Liedertafel (Dirigent Vogel): „Die süße Zeit der Minne“, von F. A. Kern. — Gesangverein Eintracht (Dirigent Vogel): „Wohin mit der Freud'“ von Silcher. — Eintracht, Cäcilia, Bloomfield Liedertafel und Franz Abt Liederkranz brachten: „Friedrich Rothbart“ von Podbertsky, unter Dirigent Vogel zur Aufführung.

Die Vorträge der einzelnen Vereine geschahen unter Direktion ihrer betreffenden Dirigenten und erstere gelangten im Allgemeinen in präziser und verständnißvoller Weise zur Aufführung. Die Lieder waren alle gut einstudirt und jeder einzelne Sänger hat sich die größte Mühe gegeben, seinem Vereine Ehre zu machen. Möge die Reunion auch junge Kräfte veranlassen, sich der Pflege des Männergesanges, dem deutschen Liede zu widmen unter der Devise: „Wenn auch verhallt das gesprochene Wort, der Gesang tönt in der Seele noch fort!“

Für die Bewirthung der vielen Sänger sorgten die Herren Joseph Vogler, Math. Kinnen, Joseph Klein, Louis Spreng, Franz Wittmer, Joseph Heilmann, John Peters und Mathias Schneider. Die Arrangeure der Festlichkeit waren die Herren: Georg Klinge, Fritz Hacker, Wm. Stemmrich, John Esser, Math. Kinnen, Emanuel Schillo und Henry Schoenemann.

Zwei Gala-Konzerte in Buffalo

Excellente Chorleistungen des „Buffalo Orpheus."

Der „Buffalo Orpheus" darf mit Genugthuung auf die Saison zurückblicken, die er am Ostermontag mit einer Glanzleistung ersten Ranges beendete. Das Konzert mit seinen schwierigen, klassischen Nummern, stellt Chor und Dirigent das beste Zeugniß aus.

Der Chor war schon vor Beginn in zwei gleich starke Halbchöre getheilt; sie hatten im „Bachuschor" aus Mendelssohns „Antigone" mitzuwirken, der von Streichorchester und Orgel begleitet wurde. Vortrag und Orchester waren gleich gut, einander angemessen. Die zweite Nummer mit Orchesterbegleitung war aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner, „Wach auf", Doppelchor und Quintett. Dieses bestand aus Frau Welch-Spire, Eva, Frau Minehan, Magdalena, Hr. C. Johs, Walter von Stolzing, Herr Henry Lautz als David und Herr P. Lapey als Hans Sachs. Die ganze Nummer war von Herrn Schwarz meisterhaft arrangirt. Frau Spire und Herr Lapey trugen mit ihren Soli nicht wenig zum Gelingen bei. Der Chorgesang war erhebend, hinreißend. Die Begleitung trug, aber sie erdrückte nicht.

Ohne Begleitung a capella wurden zwei Volkslieder, sowie die neuen Quartette, „De junge Wettfru" von A. von Holwede und „Im Bivouak" von Lothar Kempter gesungen. In der letzteren Nummer ist dem Baß die leitende Stelle zugewiesen und an einem solchen fehlt es dem Orpheus nicht. Das Plattdeutsch in der andern Komposition wurde vortrefflich gesprochen; die Nummer ist eine reizende Abwechslung von Dialektliedern, in welchen die alpernischen Mundarten vorherrschen.

Die beiden Volkslieder „Ach, wie ist's möglich dann" und „Haidenröslein" waren in Vortrag und Auffassung superb, besonders die letzte Nummer. Sie bezauberten einfach das Publikum, das nach jedem Vortrag stürmisch und andauernd eine Repetition verlangte. Es mußte mit der 3. Strophe des „Haidenröslein" vorlieb nehmen, aber selbst dieses kleine Extraopfer des Chores war des Dankes werth. Ohne zu schmeicheln, kann man die Chorleistungen zu den besten des Gesangvereins seit dessen Bestehen zählen.

Frau C. Reider-Kelsey und Herr Fr. Rogers waren die Solisten des Abends. Die Dame machte mit den Trillern und Läufern des „Schattentanz" aus Dinorah von Meyerbeer wohl großen Effekt, aber ihre Stimme kam in den kurzen Liedern „Heimliche Aufforderung" von R. Strauß und besonders „Spring" von Geo. Henschel zur Geltung. Recht nett war die Imitation der Vogelstimmen darin. Die Dame mußte nach jeder Programm-Nummer mit einer Zugabe aufwarten. Der Bariton Rogers trug „Liebestraum" von Franz Liszt vor, das ziemlich kalt ließ; gefühlvoller war das Lied „Aufenthalt" von Fr. Schubert. Für das zweite Auftreten waren Lieder in englischer Sprache gewählt, denen Herr Rogers als Zugabe das humoristische "Little Irish Girl" von Lohr folgen ließ.

Mit dem Programm für das letzte Konzert hat sich das Musik-Comite des „Orpheus", die Herren Adolph Finck, Rob. Gerlach, Stephan Bettinger, Andreas Brunn, Rob. H. Heußler mit Dirigent Hrn. B. W. Schwartz, ein Verdienst um den Verein erworben.

Die Comites für Empfang resp. Unterhaltung bestanden aus den Herren: R. H. Heußler, Chas. H. Schwenk, Chas. F. Bricka, Chas. F. Meister, Wm. F. Kasting, Fred Hartmeyer, Chas. F. Gräser, Harry H. Stutzmann, Henry vom Berge.

Der „Orpheus" wird zur Zeit von folgenden Beamten geleitet: Wm. P. Luedecke, Präsident; Chas. F. Heintz, Vize-Präsident; Alex. Hoegl, Finanz-Sekretär; Wm. F. Kasting, Schatzmeister; Henry vom Berge, Sekretär.

* * *

„Buffalo Sängerbund."

Vor einem bombenvollen Hause gab am 23. April der „Buffalo Sängerbund" das letzte Konzert einer sehr erfolgreichen Saison.

Die Chornummern umfaßten Weinzierl's „Der Lenz ist gekommen", welches mit Orchester-Begleitung sehr brav zu Gehör gebracht wurde; Köllner's „Osterlied"; Becker's „Hochamt im Walde"; Wendel's reizendes „Waldeinsamkeit", die drei letztgenannten mit vielem Verständniß und feiner Auffassung "a capella" vorgetragen, und Pache's „Rose und Nachtigall".

Der Solist des Abends war ein Herr Arnold von der Aue aus Chicago, dessen wohlklingende Tenorstimme großen Anklang fand. Seine vorzügliche Aussprache, seine dramatische Ausdrucksweise, seine vortreffliche Schulung machten sich besonders in der großen Arie aus dem „Freischütz": „Durch die Wälder, durch die Auen", der er als Zugabe das „Liebeslied" aus der „Walküre" folgen ließ, vortheilhaft bemerkbar, und es wurde ihm reicher Applaus zu Teil. Auch in den Liedervorträgen: „Laß mich deine Augen küssen" von Fielitz und dem stets gern gehörten „Am Rhein und beim Wein" von Ries leistete er Treffliches, wenn sie auch an seine Opern-Vorträge nicht heranragten.

Auf, zum Sängerfest in Chattanooga!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem schönen Feste, welches der Südliche Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes dieses Jahr abhalten wird und für das der festgebende Verein, der „Chattanooga Männerchor", die umfassendsten Vorkehrungen getroffen hat. Es findet in der schönen Jahreszeit statt, und der Besuch wird ein ausgezeichneter sein. Sich am Fest betheiligende Vereine kommen aus Cairo, Ills., Atlanta, Memphis, New Orleans, New Decatur und Birmingham. Birmingham sendet zwei Vereine, von denen der Männerchor achtzehn Aktive stellt, die auf dem Festprogramm mit einer Solo-Nummer verzeichnet sind. Bei der Feststellung der sich Betheiligenden wurden 18 Aktive und 16 Passive gezählt. Der andere Verein, die „Concordia", wird zwar nicht so viele Aktive, dafür aber eine große Anzahl Passiver zur Betheiligung schicken. In Memphis zeigt eine Liste der nach Chattanooga Gehenden beinahe 150 Personen (Aktive und Passive zusammen), und Atlanta wird 32 Aktive und über 120 Passive stellen und wird seine eigene Musikkapelle mitbringen. Während das Sängerfest am Montag, den 21. Mai, stattfindet, wird von den Chattanooga-Sängern am Dienstag, den 22. d. M., ein Musikfest veranstaltet werden, an dem Künstler mit Weltruf mitwirken. Für die Unterhaltung der Gäste ist auf's Ausgiebigste die Vorbereitungen getroffen worden.

Rundschau in unseren Vereinen.

☞ Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur Hans Hackel, 927a Hickory Straße, St. Louis, Mo., zu richten.

Vertreter in Indianapolis, Ind., G. DONGUS, 312 Nebraska St.
" " Buffalo, N. Y., EMIL JACKSON, 80 E. Tupper Str.
" " East Liverpool, O., F. STERN.
" " Dayton, O., CHRIST FOELL, 1629 Richard Str.
" " Columbus, O., G. M. BRAND.
" " Louisville, Ky., S. P. BENEDICT, c.o. Liederkranz.
" " Schoenau, Tex., Austin Co., H. L. SCHULZE.

Offizielle Mittheilung.

New Orleans, La, den 11. April 1906.

☞ Städte-Vereinigungen und größere Bundes-Vereine, welche auf dem nächsten Bundes-Sängerfest in Indianapolis Einzel-Nummern zu übernehmen wünschen, wollen ihre Applikation an den Vorsitzer des Musikalischen Beirats, Hrn. Louis Ehrgott, 210 Fourteenth Street, Cincinnati, Ohio, senden.

Ihr ergebener
J. Hanno Deiler, Bundes-Präsident.

Achtung Sänger!

☞ Vom 15. Mai an ist die Adresse unseres Bundes-Präsidenten J. Hanno Deiler, 4400 Canal Str., New Orleans, La.

Stiftungsfest des „Harugari-Sängerbundes" von St. Louis.

Das Gala-Konzert des Harugari-Sängerbundes, welches am 21. April gegeben wurde, zeichnete sich durch verschiedene sehr gelungene Nummern des Programms aus.

Die Harugari-Leute hatten den Nord St. Louis Liederkranz eingeladen, und dieser entsprach der Einladung nicht nur in der Mitgliederzahl, sondern auch durch die Leistung seines Sängerchors über alle Erwartung.

Ueberhaupt waren die musikalischen Leistungen ausnehmend gut. Herr Lorenz Heinl, der die berühmten Schubert'schen Weisen: „Am Meer" und „Serenade" vortrug, erntete großen Applaus, ebenso Hr. Ernst Kist, mit der Ballade: „Die Uhr".

Der Harugari Sängerbund mit über dreißig Mitwirkenden trug die Podbertsky'sche Komposition „Friedrich Rothbart" in vollendeter Kraft und Harmonie vor.

* * *

Gemüthlicher Familienabend.

Der „Schwäbische Sängerbund" von St. Louis hatte am 22. April einen Familienabend, der äußerst unterhaltend war und sehr gemüthlich verlief.

Das Programm wies zahlreiche hübsche und amüsante Nummern auf. Die Leistungen des Chors zeigten, daß die Mitglieder sowohl wie Musikdirektor Wm. Lange sich die Vorbereitungen hatten Mühe kosten lassen.

Der Duett-Gesang der Herren Charles Betz und Wm. Schmid, sowie der Herren E. Beck und Eugen Deubler, und das Hirtenlied, von Herrn und Frau Wm. Widmaier gesungen, waren sehr anerkennenswerthe Leistungen. Große Heiterkeit erregte das komische Duett: „Neueste Heiraths-Vermittlung" der Herren Const. Deubler und E. Beck. Herr Eugen Schmidt verdiente sich den lebhaften Applaus der Zuhörerschaft durch ein Tenorsolo: „Mein Heimathsthal".

* * *

Konzert des Belleviller Liederkranz.

Ein zahlreiches Publikum wohnte in Belleville dem Oster-Konzert des dortigen Liederkranz bei, das seinen programmgemäßen Verlauf nahm. Die Sänger leisteten unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Louis Hammerstein Vorzügliches. Die Hauptnummer des Programms war das Oratorium „Christoforus" von Rheinberger für gemischten Chor. Die Solopassagen wurden von Herrn James J. Rohan, Frau Oscar H. Vollmann und Herrn Geo. Sheffield gesungen. Herr Rohan erntete auch mit seinem meisterhaften Vortrage von Beethoven's „Adelaide" lebhaften Beifall. Eine der Glanznummern des Abends war ferner Marchetti's „Ave Maria" vom Damenchor in vollendeter Weise zu Gehör gebracht. Ueberhaupt bildete das Konzert einen schönen Abschluß der musikalischen Saison.

Konzert des Detroiter Doppel-Quartetts.

Wie es nach den früheren Leistungen des Detroiter Doppelquartetts nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich auch das Oster-Konzert zu einem wirklichen Kunstgenuß, wie er den Konzertbesuchern von Detroit nicht allzuhäufig geboten wird. Und daß das Publikum derartige Aufführungen zu würdigen weiß, zeigte der zahlreiche Besuch — die Halle war bis zum letzten Platze besetzt. Auch dadurch kam diese Würdigung zum Ausdruck, daß nach jeder Nummer stürmischer Beifall losbrach, der nur durch Gewährung einer Zugabe beschwichtigt werden konnte. Das Programm war ein vorzüglich gewähltes, die Zusammenstellung desselben zeugte von gutem Geschmack, und vorgetragen wurden alle Nummern prächtig, einzelne davon geradezu tadellos.

Der erste Theil des Programms wurde vom Doppelquartett mit Fr. Abt's: „Traum der Liebe" eingeleitet, mit dem sich dasselbe gleich zu Anfang die Herzen aller Zuhörer gewann. Außerdem enthielt dieser Theil eine Gruppe von drei prächtigen Volksliedern: „Gute Nacht ihr Blumen all", „Nun leb' wohl du kleine Gasse" und "Fathers Lullaby", sowie ein englisches Lied "Hunters Joy" von Astholz. Im zweiten Theile folgten dann „Schön Rothraut" von Veit, Frank Van der Stuckens reizendes Arrangement des amerikanischen Volksliedes: "Suwanee River" und zum Schluß das jubelnde Frühlingslied "Spring again rejoices" von W. Duerner. Sollte man sagen, welche von diesen Nummern am besten vorgetragen wurde, so würde man in Verlegenheit gerathen; den größten Beifall von allen fand jedoch „Schön Rothraut". Von den Zugaben verdient besonders erwähnt zu werden das Volkslied „Madele, ruck, ruck, ruck", welches in köstlicher und origineller Weise zu Gehör gebracht wurde.

Daß einzelne Mitglieder des Doppelquartetts auch im Sologesang Vorzügliches leisten, bewiesen die Herren Dittling und Diekes. Ersterer sang „Der Wanderer" von Fesca, in welchem seine umfangreiche, in allen Lagen gleich schöne Stimme zur vollen Geltung gelangte, während Herr Diekes in sehr ausdrucksvoller Weise Adams' „Nirwana" vortrug.

Eine willkommene Abwechslung in dem Programm bot das Violin-Solo von Frl. Ella Schröder, welche Sarasates „feurige Zigeunerweisen" in temperamentvoller Weise vortrug. Frl. Schröder ist trotz ihrer Jugend eine Künstlerin auf ihrem Instrument und verdiente vollauf den ihr so reichlich gespendeten Beifall. Nicht minder willkommen war den Besuchern des Konzertes das von Frl. Marie Weißenhagen gesungene Sopran-Solo „Dein" von Carl Bohm. Wer Fräulein Weißenhagen einmal singen hörte, hört sie immer wieder gern.



Meta Schwenk, Detroit, Mich.

Eine vielversprechende junge Sängerin, die mit glänzendem Erfolg im letzten Konzert der „Harmonie" von Detroit, Mich., aufgetreten ist.

„Harugari-Liederkranz" von Dayton, O.

Unter Dirigent Metzner gab der obige Verein am 3. Mai sein Frühlings-Konzert, bei welchem nachstehendes Programm durchgeführt wurde:

„Anakreontischer Festgesang" .... Jäger
Harugari Liederkranz mit Orcheste-Begleitung.

Baß-Solo — "*The Storm of Life*" .... Egbert Vanalstyne
Vorgetragen von Hrn. L. C. Heinrich.

„Das treue Herz" .... C. M. v. Weber
Harugari Liederkranz.

Sopran-Solo—"*Waiting*" .... Millard
Vorgetragen von Frl. Laura Bakhaus aus Springfield, O.

„In der Ferne"— Volkslied .... Silcher
Harugari Liederkranz.

„Friedrich Rothbart" .... Podbertsky
Harugari Liederkranz mit Orchester-Begleitung.

Bariton-Solo — „Du bist wie eine Blume" .... Wilson T. Smith
Vorgetragen von Hrn. Hy. Brenner.

„Liedesfreiheit" *a capella*... Marschner
Harugari Liederkranz.

A Song of Thanksgiving ..... Allisten
Fräulein Laura A Bakhaus.

„Haidenröslein"—Volkslied ...... Werner
Harugari Liederkranz.

„Die Ehre Gottes aus der Natur" .... Beethoven
Harugari Liederkranz mit Orchester.

Abschied von der alten Halle.

Der „Liederkranz-Club" von St. Louis gab am 16. April sein Abschiedsfest in der alten Halle an der Ecke der 13. Str. und Chouteau Ave., und es war ein Fest, das noch lange im Gedächtniß der dabei betheiligt Gewesenen fortleben wird.

Das Empfangs-Comite, bestehend aus den Herren: Julius Reinholdt, J. Hugo Grimm und Henry Homan, sorgte in tadelloser Weise dafür, daß jedes Drängen und jede Unordnung, bei dem großen Zudrange vollständig ausgeschlossen waren und Jeder sich wie zu Hause fühlte.

Da das Fest ausschließlich für engere Kreise arrangirt war, gab's auch kein ausgesprochenes Programm. Der gemischte Damen- und Herren-Chor, unter der bewährten Leitung des Herrn Rich. Stempf, trug zwei Lieder, „Traumbild" und „Turner's Heimkehr", in wunderbar vollendeter Harmonie vor; es waren Weisen, die unter den älteren Mitgliedern manches Echo vergangener Zeiten weckten.

Dann folgten die Ansprachen.

Präsident Emil N. Tolkacz sprach kurz, einfach und klar das Folgende: „Ich weiß kaum die Ansprache, die ich heute Abend an Sie zu richten habe, so zu gestalten, daß derselben nicht ein schwermüthiger Anklang verliehen wird.

Wir feiern heute Abend den Abschied aus unserer alten, liebgewonnenen Vereinsheimath, in welcher wir so viele schöne Tage verlebt haben, in welcher wir so viele liebe Freundschaften und auch Verwandtschaften flochten, die uns das Leben verschönerten und erträglicher gestalteten, und selbst mit dem Bewußtsein, daß wir nicht auf längere Zeit hier bleiben konnten, thut es uns doch leid, daß die Scheidestunde geschlagen hat.

Betrachten wir die Lage des „Liederkranz Clubs" heute von einer weniger sentimentalen Seite, so finden wir dieselbe im höchsten Grade zufriedenstellend und erfreulich. Unser Verein hat in den letzten Monaten den Beweis geliefert, daß er den Stoff enthält, der sein weiteres Leben und Gedeihen sichert, ebenso wie seine zukünftige Erweiterung des Wirkungskreises in musikalischer und gesellschaftlicher Hinsicht.

In der allernächsten Zeit wird der Neubau des Vereins in Angriff genommen, und in den ersten Wochen des kommenden Jahres sollten wir das Eröffnungsfest in unserem neuen Heim feiern. In der Zwischenzeit hat sich der Verein ein Heim gesichert in dem früheren Schneider'schen Lokale an der Lafayette u. Iowa Ave., welches am Mittwoch zum Empfang der Mitglieder bereit sein wird. Ich hoffe, daß Sie sich dort vorläufig wohl und zu Hause fühlen werden."

Professor F. Louis Soldan's Ansprache berührte die Vergangenheit des Vereins. Er gab einen Ueberblick über die Thätigkeit derjenigen, die den Verein in's Leben riefen, über die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatten, und gedachte auch der Genugthuung, die die nunmehr alten Herren und manche bereits Dahingeschiedene erfüllte, als sie alle die Hindernisse siegreich überwunden hatten und den Triumpheinzug in das neue Gebäude, vor nunmehr 26 Jahren, feiern konnten. Der Redner führte aus, wie gerade die gegenwärtige Osterfeier, das Fest der altdeutschen Frühlingsgöttin Ostara, so recht geeignet sei, neue Hoffnung und neue Zuversicht zu erwecken auf das weitere Gedeihen des Vereins in der Zukunft.

Professor Soldan's Rede fand großen Beifall.

Herr J. Hugo Grimm, der in englischer Sprache sich ausdrückte, hatte die Zukunft des Vereins als Thema gewählt und schilderte diese in den versprechendsten Farben.

(Spezial-Korrespondenz.)

Reichen sich die Hand zum Bunde.

Am 1. Mai, Abends 8 Uhr, versammelten sich die Mitglieder des „Concordia Liederkranz" in Reeb's Halle, an 13. Str. und Missouri Avenue und marschierten von dort mit Fackeln und Lampions ausgerüstet, unter Vorantritt eines Musikcorps und der Fahnen nach der Halle des „Mozart Gesangvereins" an der Collinsville Ave. und holten dessen Mitglieder zu einer gemeinsamen Versammlung ab.

In der nachfolgenden Sitzung wurde beschlossen, daß die beiden Gesangvereine „Concordia Liederkranz" und „Mozart" in Zukunft als ein Verein, unter dem Namen:

„East St. Louis Liederkranz"

weiter bestehen soll.

Der bewährte und allgemein beliebte Präsident des „Concordia Liederkranz", Sänger Anton Moser, welcher dem Verein während der letzten vier Jahre treu und umsichtig geleitet, wurde per Acclamation zum Präsidenten des neuen Vereins erwählt. Die übrigen Beamten sind:

Vize-Präsident, Chas. Anstedt.
Prot. und corresp. Sekretär, A. Gallenbeck.
Finanz-Sekretär, Hy. Niemeyer.
Schatzmeister, Hy. Sternkopf.
Archivar, Max Attenburger.
Bummelkassierer, Peter Weber.
Bierfuchs, Nick. Franke.
Dirigent, Jac. Schöllkopf.
Fahnenträger, Vereins-Fahne: Hugo Tiemann.
Deutsche Fahne: Lor. Boelinger.
Ver. St. „ Alfr. Sternkopf.
Fahnenjunker: Hy. Schwab, Hy. Dahmer, Jacob Bumb, N. Franke.
Verwaltungsrath: Fred. Reif, Wm. Kleeberg, Jo. Bonnahme.
Delegaten zum Sängerbezirk St. Louis: H. Scheidel, J. Huesemann.

Ein Bankett mit musikalischer Unterhaltung, welches beim Morgengrauen erst endigte, beschloß die Feier. A. G.

„Liederkranz" von Cincinnati.

Das letzte Konzert des „Cincinnati Liederkranz", zum Besten des Deutschen Altenheim, gestaltete sich zu einem glänzenden künstlerischen Erfolge, auch der finanzielle Erfolg war ganz brillant.

Es war ein repräsentatives Publikum, das sich im Grand Opera House eingefunden hatte, um den herrlichen Liedern zu lauschen, die Meister L. Ehrgott, der treffliche Dirigent des „Cincinnati Liederkranz" für das Konzert ausgewählt hatte, und der enthusiastische Beifall, der bei jeder Nummer folgte, war in jeder Hinsicht wohlverdient. Zwei der Lieder riefen einen derartigen Enthusiasmus hervor, daß das Publikum nicht eher ruhte, bis die Sänger sich zu einer Wiederholung verstanden hatten. Es waren dieses der reizende Walzer: „Der erste Ball" von Kirchl, sowie das hochmelodiöse „Im Grase thaut's" von Spicker, dessen durchschlagender Erfolg in nicht geringem Maße der brillanten Durchführung des Solo-Quartetts durch die Herren Pfeifer, Beck, Haas und Schmoll zuzuschreiben war.

Die Glanznummer des Konzerts war jedoch unstreitig Zerletts „Grab im Busento", eine außerordentlich schwierige Komposition, die dem „Liederkranz" Gelegenheit bot, sein eminentes gesangliches Können zu dokumentiren. Die Durchführung dieses Chors war eine Leistung, auf die der Liederkranz mit dem vollsten Rechte stolz sein kann. Von den übrigen Nummern sprach noch ganz besonders das „Waldlied" von Dregert, sowie „Waldmorgen" von Schultz an und einen durchschlagenden Erfolg erzielten die Sänger auch mit der humoristischen Schlußnummer: „Minchens Reiseabenteuer" von Beer.

Nicht wenig zum Gesammterfolg trug auch die Solistin des Konzerts, Frl. Lina Häffner, eine sehr begabte junge Sopranistin, mit ihrer Arie aus Mozart's „Figaro" bei.

Konzert der Hudepohl Kombination von Cincinnati.

Die Hudepohl Kombination, einer der beliebtesten und tüchtigsten Gesangvereine von Cincinnati veranstaltete auch in diesem Jahre, wie üblich, am Ostersonntag ein großes Konzert, für welches Herr Louis Ehrgott, der tüchtige Dirigent des Vereins, ein hochinteressantes Programm zusammengestellt hatte. Als Instrumental-Solistin wirkte bei diesem Konzert die bekannte Geigenvirtuosin Frl. Jessie Straus mit. Das vollständige Programm lautete:

„Singen und Wandern" ...... Isenmann
Hudepohl Kombination.

„Noch sind die Tage der Rosen" ...... Spicker
Hudepohl Kombination.

Duett—"Army and Navy" ...... Cooke
Gebrüder Kleinbeck; Pianobegleitung von Frl. Barbara Kleinbeck.

Geigensolo—„Hejr Kati" ...... Hubey
Frl. Jessie Straus.

Goldene Lebensregeln ...... Rich. Genee
Hudepohl Komination.

Quartett—"Come, where my Love is dreaming" ...... A. Claassen
A. Bayershofer, H. Lambers, J. Scheve und Geo. Schneider.

„Mutterliebe" ...... H. Voigt
Hudepohl Kombination.

Duett—"Love and War" ...... Cooke
John Kleinbeck und Geo. Schneider. Klavierbegleitung von Frl. Kleinbeck.

„Im Wald" ...... Franz Leu
Hudepohl Kombination.

Geigensolo —„Zigeunerweisen" ...... Sarasate
Frl. Jessie Straus.

Italienischer Salat ...... Rich. Genee
Hudepohl Kombination.

Liedertafel Vorwärts von Chicago.

Der Gesangverein „Liedertafel-Vorwärts" gab am Ostersonntag sein großes Frühjahrs-Konzert. Hr. Gustav Ehrhorn, der altbewährte Dirigent leitete dasselbe. Das aus den Herren John Miller, Vorsitzer, Willy Christmann, Sekretär, Rud. Bohn, Georg Wagner und Karl Bussac bestehende Komite hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, um dieses Fest zu einem glänzenden zu gestalten und ihre Bemühungen lohnte ein großartiger Erfolg. Das folgende Programm gelangte zur Durchführung:

„Ostermorgen" — Männerchor mit Baritonsolo und Pianobegleitung. ...... Edwin Schultz.
Herr F. H. Miller und Liedertafel Vorwärts.

"Butterfly"—Walzerlied aus Babette Sopransolo ...... Herbert
Frau Pearl Burmeister-Webb.

„Nachtzauber" ...... Storch
Liedertafel Vorwärts.

"Le Reveil du Lion"—Pianosolo ...... De Kontsky
Herr Walter Rudolph, Piano-Virtuose

„Rosenzeit" ...... Filke
Liedertafel Vorwärts.

„Wach auf, du träumender Tannenforst" ...... Stempel
Herr H. F. Miller, Bariton.

„Das alte Mütterchen" ...... Spicker
Liedertafel Vorwärts.

„Dem Genius der Töne"—Männerchor mit Sopransolo und Pianobegleitung ...... Mohr
Frau Pearl Burmeister-Webb und Liedertafel Vorwärts.

Pianosolo: a) „Widmung" ...... Schumann-Liszt
b) "Chant sans Paroles" ...... Tschaikowsky
c) „Tarantelle" ...... Nicode
Hr. W. Rudolph, Piano-Virtuose.

„Der Frühling ist der Herr der Welt" ...... Carl Attenhofer
Liedertafel Vorwärts.

Die „Liedertafel Vorwärts" beschloß in ihrer letzten Versammlung $25 aus ihrer Bummelkasse an die Nothleidenden in San Francisco zu bewilligen. Außerdem wurde unter den aktiven Sängern eine Kollekte veranstaltet, welche die nette Summe von $33 brachte, also Summa $58. Dieselbe wurde sofort dem Fond der Illinois Staatszeitung überwiesen.

Das Familienfest des „Harugari Männerchor" von New Orleans.

Das am Ostermontag abgehaltene Familienfest des „Harugari Männerchor" war eine gemüthliche und originelle Leistung, die ein gerappelt volles Haus auf's Beste amüsirte. Professor Hoffmann hatte dem ihm vom Vereine zugesellten jungen Dirigenten die Leitung der Volkslieder überlassen, während er selbst das von ihm inscenirte „Schmiedelied" zum Gaudium von Jung und Alt zu Gesicht und Gehör brachte. Die an den Ambosen, an der Esse und an den Schraubstöcken arbeitenden alten Schmiede hämmerten und sangen tüchtig darauf los und die kleinen Schmiedebuben, welche die Blasbälge bearbeiteten, machten zwischen den flackernden Flammen im Halbdunkel ein prächtiges Bild. Der Vortrag der drolligen Lieder dieser Kleinen gab Ursache zu großer Heiterkeit. Das Intermezzo des Herrn Laufer gefiel. Die Arie aus „Czar und Zimmermann", gesungen von Herrn J. Helmke, war eine brillante Leistung. Ebenso die Vorträge der Arien, gesungen von den Damen: Madame Laura Swan und Fräulein L. Helmke bezauberten durch deren klangreiche Stimmen und die Violinbegleitung der Knaben Waldemar Hill und Georg Nungesser trugen viel zur Ausschmückung dieser Lieder bei.

Der dramatische Theil des Programms brachte des alten Professors neueste Pfälzer-Posse: „Beim Doktor Dreifuß" oder „Mich zwickt's" auf die Bühne.

Die Herren der verschiedenen Comites verdienen großes Lob. Besonderen Dank gebührt dem Hrn Präsident Möllenkamp für seine Umsicht und Thätigkeit.

Arrangements-Comite: J. Laufer, Vorsitzer; Wm. Möllenkamp, Ex-Officio; Wm. Losch, W. Brenner, F. Lindsee, J. Thomas, J. Reuther.

Empfangs-Comite — C. Weßner, C. Hellbach, H. Hoehn, J. Leidenscheimer und L. Bensel.

Tanz Comite — J. Geo. Schaaf, P. Schaff, B. Helmke, C. Schwartz.

Der Wohlthätigkeit gewidmet.

Der Reinertrag des letzten vom „Orpheus-Männerchor" von Chicago veranstalteten Konzertes wurde unverkürzt dem Hülfs-Fonds von San Francisco überwiesen, und die Sänger haben dadurch bewiesen, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck haben. In künstlerischer Beziehung war das Konzert ein glänzender Erfolg; durchgeführt wurde nachstehendes Programm:

1. „Schön Rothtraut", (neu) .. Blech
   Orpheus.
2. Valse—*E-Dur* .... Moszkowski
   Master Walter Rudolph.
3. „Der Waldsee", (neu)...... Podbertsky
   Orpheus.
4. Finale und Arie aus der Oper Stredella .... v. Flotow
   Herr Albert Zimmermann.
5. *a*) Abendlied, (neu)........ Gernsheim
   b) Im Schlehendorn, (neu). Grabert
   Orpheus.
6. Die beiden Grenadiere—Bariton-Solo .... Schumann
   Herr Joseph Keller.
7. *a*) „Hoffe das Beste" .... Silcher
   b) „Haidenröslein" .... Werner
   Orpheus.
8. *a*) O, laßt mich träumen... Sullivan
   b) Das Kraut Vergessenheit Fielitz
   Herr Albert Zimmermann.
9. „Ostermorgen" .... Edwin Schultz
   Für Männerchor, Baritonsolo und Klavier-Begleitung.
   Orpheus.

Baritonsolo: Hr. Joseph Keller.
Klavierbegleitung: Master Walter Rudolph.
Dirigent: Herr Gustav Ehrhorn.

* * *

„Toledo Männerchor".

Das letzte Konzert obigen Vereins kann als das beste bezeichnet werden, das je in Toledo, soweit Männer-Chöre in Betracht kommen, gegeben worden ist. Der „Toledo Männer-Chor" hat die Höhe erreicht, welche sein fähiger und unermüdlicher Dirigent, Herr Joseph Wylli, sich als sein Lebenszweck vorgezeichnet hat; er kann sich getrost den besten Gesang-Vereinen des Landes gleichstellen. Nummerisch hat der Verein ungemein zugenommen, er hat jetzt die achtunggebietende Zahl von 72 aktiven, fast ohne Ausnahme recht gutgeschulten Sängern.

Besonders gespannt war das Publikum auf die Ballade „Des Sängers Fluch", in Musik gesetzt von H. Gruender, S. J. vom St. Johns College. Rev. Gruender hat bei einem früheren Konzerte des Toledo Männerchors ein von ihm komponirtes Opus, die Ballade: „Der blinde König", selbst dirigirt und damit einen wohlverdienten Erfolg erzielt. Seine neueste Komposition, deren Erstaufführung er selbst dirigirte, ist in demselben getragenen Tone gehalten, wie „Der blinde König", nur stellenweise durch lebhaftere Einsätze in der ansprechendsten Weise unterbrochen. Der Dirigent hatte seine Sänger ganz in der Gewalt, nicht der geringste Mißton störte den Vortrag, welcher die Zuhörer mit sich fortriß. Herr G. J. Berneike hatte die Solopartie übernommen und Gelegenheit erhalten, seine prächtige Stimme zur vollen Geltung zu bringen. Ganz gefangen nahm Herr Wm. Yunck das Publikum durch seine wunderbar schönen Violin-Soli.

* * *

Socialer Männerchor von Louisville, Ky.

Der „Sociale Männerchor" gab ein Frühlings-Konzert, welches in künstlerischer Beziehung unstreitig zu den besten Leistungen des tüchtigen, deutschen Vereins gehört. Erstens war es viel zu warm für solche Feste in geschlossenem Lokal. Als eine Folge war man genöthigt, die Thüren offen zu lassen, und das eindringende Getöse beeinträchtigte namentlich die Soli sehr viel. Dann fand auch noch ein anderes, deutsches Fest statt, doch betheiligten sich die festgebenden Turner auch am Feste der „Socialen" recht zahlreich. Der Männerchor gab die auf dem Programm angegebenen Nummern, und besonders „Ossian" von Beschnitt ist vielleicht noch nie in so vollendeter Weise in Louisville gesungen worden. Frl. Fern Christen trat zum ersten Male als Solistin vor die Oeffentlichkeit, und ihr Debüt garantirt ihr eine glänzende Zukunft. Als Bariton-Solist trat Hr. Frank Schmidt auf. Großen Beifall fand auch das auf Verlangen wiederholte humoristische Potpourri: „Froh! Frei!"

* * *

„Germania Männerchor" von Evansville, Ind.

Einen hübschen socialen und künstlerischen Erfolg erzielte der Germania Männerchor mit seinem am 19. April abgehaltenen Schluß-Konzert der Saison.

Dasselbe ist als der Prüfstein anzusehen für das, was die Sänger im Laufe des Winters unter Prof. Wm. Ekert's tüchtiger Leitung durch beharrliches Streben und nie erlahmenden Fleiß vor sich gebracht haben und wer den früheren Konzerten und dem verflossenen beigewohnt hat, muß der Sängerschaar die Anerkennung zollen, daß sie wiederum in der Bemeisterung des deutschen Liedes bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Mit den stimmungsvollen Liedern: „Wie Du so lieb mir bist" von Schneider und „Waldandacht" von W. Köhler wurde das Konzert in günstiger Weise eingeleitet.

Ganz ausgezeichnet gelangen den Sängern „Morgengruß" an den Rhein" von W. Tsirch und namentlich „Steh fest, du deutscher Eichenwald" von C. Isenmann.

Vervollständigt wurden die Chorvorträge durch die Lieder: „Heute scheid ich" und „Horch, horch" von F. A. Vogel. Jede einzelne Nummer wurde durch Beifall ausgezeichnet, denn aus jedem Liede drang die Begeisterung, welche die Sänger des „Germania Männerchor" für den deutschen Männergesang empfinden.

Als Solisten wirkten in dem Konzert Herr Ed. O'Neil und Fräulein Carrie Seifert mit.

Frl. Seifert, welche im Besitze einer melodiösen Sopranstimme ist, erwarb sich durch das Lied: "The Land of the Sweet Glow" von E. Fortescu reichen Beifall; auch ein Duett aus „Der Troubadour", welches Frl. Seifert und Hr. O'Neil vortrugen, wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Hauptnummer des ebenso reichhaltigen als auch interessanten Programms bildete jedoch die Aufführung des Schwankes „Im Riesen-Gebirge" von G. v. Moser und R. P. Lehnhard.

* * *

Clifton Heights Gesangverein von Cincinnati.

Der „Clifton Hights Gesangverein" hielt am 29. April eine Versammlung ab, um zu einem Entschluß in der Frage der Erbauung eines eigenen Heimes zu kommen. Präsident August Hauser führte den Vorsitz und Sekretär Jacob Becker protokollirte. Die Trustees berichteten, daß sie den Verein incorporiren ließen und den Besitztitel auf das Grundstück, auf dem die Halle gebaut werden soll, untersuchen ließen und für richtig fanden. Das Grundstück mißt 75 Fuß an der Roß Straße nahe McMillan Straße und hat eine Tiefe von 85 Fuß. Der Kaufpreis wurde zur Zahlung angewiesen und die Trustees, die auch als Bau-Comite fungiren, wurden angewiesen, Pläne und Spezifikationen für die Erbauung der Halle entwerfen und den Bau beginnen zu lassen. Der Kostenvoranschlag für denselben ist $3000. Das Gebäude soll ein Erdgeschoß und ein Stockwerk darüber enthalten, und bis Herbst fertig gestellt sein. Da der Verein bereits 100 passive und 28 aktive Mitglieder zählt, erwartet man, daß die Halle der Mittelpunkt des deutschen gesellschaftlichen Lebens jenes Theiles Cincinnati's sein wird.